Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 271 (1992)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Einem Manne in Gais hielt der Pfarrer eine sogenannte «Stühlipredigt», wie sie früher häufig zu hören waren. Des Pfarrers Tadel richtete sich dabei an einen einzelnen Kirchgänger, von dem die übrigen Anwesenden wussten, dass er etwas auf dem Kerbholz hatte. Als ihm, dem Angesprochenen, das Ding zu bunt wurde, rief er erbost aus: «Pfarer, tönd den andere au predige, nüd gad meer; Ehr hönd de Loh au nüd gad vo mer elää!»

*

Nochere Predigt, wo ali Cherchgänger schulig grüert het, hönds än, wo gär ke Atääl gnoo het, gfrooged, öb en denn em Pfarer sini Woort gär nüd grüert heiid. «Nä», het der gsääd, «i khöre halt nüd i euers Gmändli.»

*

«Du Baschtiaa! Etz hescht efangs s viert Wiib! Weromm sönd denn di eerschte drei eso denann noe gstoobe? Weli ischt der denn au di lüübscht gsee?» «Jo weli etzt au? Ebe die, wo zeescht gstoobe ischt!»

*

Bald druf het er em Pfarer gmolde: «Guete Morge, Herr Pfarer, etzt isch mer di viert ebe au no gstoobe!» De Pfarer het gsäät: «Tröscht si Gott, etzt isch si jo im Himmel, i de eebige Rue ond im Frede!» De Baschtia meent droff: «Oha, Herr Pfarer, denn weet sis dei omme nüd lang uushalte!»

*

En Frönd het em Lehrer d Hand ggee ond dezue gsäät: «Herr Lehrer, was machid ehr au dehäm, das ehr so grobi ond herti Händ hönd? I globe gad, ehr seiid en Tröscher!» «Grad verrote, Herr, jetz hani en Pflegel i de Hand!» säät de Lehrer troche.

*

De Büecherchrömer Waldburger z Tüüfe het gmänt: «Wenn s alt Teschtament guet gsee wär, ond so hettids kä neus möse mache!»

En Pfarer het sini Predige all mit em Stondeschlag abproche. Emol het er vom Bösewicht prediged ond zletscht gsääd: «Und was war sein Lohn? – Der Galgen! (Glockenschlag) . . . wozu uns allen der liebe Gott verhelfen möge! Amen!»

*

Z Appezöll het en Pooscht am Pfarer gfrooged, öb er tör i de Faschtezit uf Gääs go tanze. De Pfarer het gad gsäät: «Mer isch schulig eeding, eb d Narre graduus laufid oder ringomm!»

*

Nochere Trauig ischt de Brüütigam elee zor Chülche uus cho. Di Verwandte heed mit em kiibed, das sei doch e ke Tue! Der aber het gsäät: «Etz hört s Flattiere halt uf!»

*

«Hampedischtli!» säät de Pfarer im Onterricht, «wievill Sakrement hets im gaanze i ösere Chülche?» – «Sibe!» – «Guet! Ond weles isch denn s eescht?» – «De Ehestand!» De Pfarer loot das nüd gölte ond säät: «Nei, i ha jo gsäät, d Taufi!» De Bueb het aber gsäät: «Jo chascht denn taufe, went ke Goofe hescht!»

*

En andersmol het de Pfarer gfrooged: «Wer cha mer säge, wövil Persone as i de Gotthät het?» «Zwo!» rüeft de Bischeli. «Jo was etz au, doch drei: Gott Vater, Gott Sohn und der Heilige Geist!» De Bischeli aber het treuheezig gsäät: «Wäscht, Pfarer, nööch dra zuni bbecked hanni aber doch!»

*

Ein Innerrhoder soll auf die Frage nach der Zahl seiner Kühe und Kinder geantwortet haben: «Sibe Chüe, Gott bhüet s, ond sibe Goofe, dere n Ooflööd.»

(Walter Koller, «Appenzellerwitze», Nebelspalter-Verlag, Rorschach)